

# Street Children's Farewell

Von Himeka

## Kapitel 22: Kapitel 22

Kapitel 23:

Es war halb acht wie üblich, als die Zwillinge wach wurden. Völlig verpennt sahen sie sich um, dann strahlten sie. Die Erinnerung kehrte wieder. Sie hatten einen neuen Bruder.

Eine halbe Stunde später wusste jeder, der bereit und wach genug dazu war, davon, dass die Zwillinge jetzt einen neuen Blutsbruder hatten und was sie mit ihm machen wollten. Sie kannten keine Gnade.

Genauso wenig entging den Anwesenden die Nachricht, dass Ren verschwunden war. Seine Sachen waren zum Teil fort und er unauffindbar. Allgemeine Meinung: Egal, aber es wird wohl Probleme geben.

Kira erwachte nicht viel später als die Chibis und war überrascht, dass sie nicht mehr da waren. Aber wer wusste auch schon, was sie noch Wichtiges vorhatten. Vielleicht waren sie arbeiten.

Wie Kira diesen Satz so durchdachte, entging ihm nicht, dass Mittwoch war. Auch er musste zur Arbeit. Seufzend krabbelte er aus dem Bett und stellte sich dann unter die Dusche. Seine Beine taten immer noch weh und da wollte er heute Abend Kampftraining machen. Klasse Idee!

Nachdem er sich fertig umgezogen hatte, hieß es auf zum Frühstück. Der Gemeinschaftsraum war voller als üblich. Auch Zero war wieder da. Er saß neben Tsubasa. Kira wäre glatt umgekehrt, wenn sein Magen nicht rebellierte hätte. Also ging er zu den beiden Freunden und setzte sich gegenüber von Tsubasa.

Tsubasa begrüßte ihn freundlich und selbst Zero nickte ihm kurz zu, bevor er noch ein Stück Fisch zu sich nahm. Es ging ihm gut an diesem Tag. Äußerst gut, denn ein Problem war in dieser Nacht gegangen. Weg, fort, nicht mehr hier! Ren, der Perversling, hatte endlich den Weg aus seiner Gemeinschaft gefunden und das war das Beste, was ihm hatte passieren können. Jo auf seinen Schultern raschelte mit den Federn und bekam prompt ein Stückchen Wassermelone angereicht.

„Rei ist weiß! Kira ist blau ist lieb! Jo ist niedlich.“ Und dann begann sie ein Lied zum Besten zu geben, das Zero ausnahmsweise duldete. Er hatte viel zu gute Laune.

Kira musste bei Jos Worten lachen. Dieser Vogel war wirklich toll.

Nachdem Kira sich etwas Reis und Fisch genommen hatte, stand er auf. Er hatte Durst. Langsam ging er zu den Keramikkanen und goss sich eine Tasse ein. Einen

Augenblick sah er einen Schatten in der Tür und zuckte zusammen, bis er merkte, dass es nur eines der Mädchen der Gruppe war.

Während er wieder zu seinem Platz zurückging schwebte andauernd das Wort >Ren< an seine Ohren. Alle schienen sie über ihn zu reden. Als er wieder bei Tsubasa war, begann er zu essen, bis er seine Neugierde nicht mehr zügeln konnte.

„Was... Was ist mit Ren?“

Zero platzte mit der Nachricht raus. „Er ist weg. Er hat die Dragons verlassen und wir sind ihn los!“ Er grinste böse, dann fügte er an. „ Schade nur, dass ich ihn nicht vertreiben durfte, das wäre mit Sicherheit spaßig geworden.“

Kiras Blick war irgendwo zwischen Angst und Belustigung anzusiedeln, mehr hin zu ersterem. Spaßig war ungefähr mit Tod gleichzusetzen. Zumindest in diesem Zusammenhang. Und das gefiel ihm gar nicht. Auch wenn es Ren war. Auch wenn dieser ihm weh getan hatte.

Kurz blickte er zwischen Zero und Tsubasa hin und her. Er wollte den jungen Mann noch etwas wegen dem Training fragen. Aber nicht vor Zero. Der sollte davon nichts erfahren. Nachdem er noch eine Weile mit sich gehadert hatte, stand Kira auf. Seine Schüssel war leer wie auch der Tee. Ein letzter Gruß an die beiden Jungen, dann war er auch schon verschwunden. Die Arbeit rief und als Kira ankam, um seine Schicht zu beginnen, wäre er lieber zu Hause geblieben. Es war voll. Am Morgen. Und das änderte sich auch nicht den Tag über. Er und Yukiko hatten alle Hände voll zu tun und Kiras Beine waren dabei nicht sehr vorteilhaft.

Als es dann endlich fünf war, verließ Kira das Lokal und machte sich auf zu Tsubasa und dem Rest. Er fühlte sich fertig und erledigt und nicht mehr wirklich in der Lage, jetzt noch zu kämpfen. Außerdem schmerzten seine Beine.

Pünktlich zum Abendessen ließ Kira sich erschöpft auf einen Stuhl fallen. Essen und Schlafen waren die einzigen Dinge, die sein Körper verlangte.

Tsubasa freute sich sichtlich, dass Kira wieder bei ihm war, nachdem Zero ihn vorhin so unflätig verlassen hatte. Dieser Nichtsnutz tat doch echt alles, um unbeliebt zu sein. Er begann Kira Geschichten zu erzählen von Menschen, die er an diesem Tag in der Stadt gesehen und getroffen hatte und machte sich sichtlich über selbige lustig, bevor er aufstand und erklärte, er müsse noch etwas vorbereiten, dann war er auch schon fort.

Der blonde Junge blickte Tsubasa hinterher und widmete sich dann seinem Essen. Er hatte noch ein bisschen weniger als eine Stunde, dann würde sein Training losgehen. Ein Training von dem er nicht mal wusste, ob er es würde durchstehen können.

Wortlos stand er auf, als sein Teller leer war und ging in sein Zimmer. Ein kurzer Besuch bei Yuki und dann war es auch schon halb sieben. Dank Tsubasas Beschreibung hatte er nicht einmal Probleme, den Hof zu finden.

Schon von weitem sah Kira Tsubasa dort stehen und neben ihm noch jemand. Den langen schwarzen Mantel erkannte er erst, als er sie fast erreichte. Oh weh, Zero wollte er doch gar nicht sehen...

Der Schwarzhaarige blickte nicht minder verwirrt, als Kira plötzlich ankam und ganz offensichtlich tatsächlich zu ihnen wollte. Er blickte zu Tsubasa hinüber, der sich sichtlich zu freuen schien. Was sollte das werden? Misstrauisch sah er wieder zu Kira,

dann zu Tsubasa, dann resignierte er. Er hatte seinem Bruder ja versprochen, ihm zu helfen an diesem Abend. Warum hatte er nicht nachgefragt, bei was?

„Hi, Kira, da bist du ja. Hast du deinen Stab dabei?“ Tsubasa klatschte begeistert in die Hände. „Dann kann das Training ja losgehen. Stell dich dahin!“ Er wies auf einen Ort vor sich. „Zero, du weißt was du tun sollst?“

Der junge Mann nickte und seufzte, während er Position bezog und seinen eigenen Stab von der Wand nahm, an der er gelehnt hatte. Jetzt wusste er wenigstens, warum Tsubasa ihn mitgebracht hatte.

Kira hatte still und ohne irgendwelche Regungen Tsubasas Worten gelauscht. Es hatte ganz den Anschein, dass es nicht Tsubasa sein würde, der ihn trainierte. Na klasse.

Der Stab steckte unberührt in seinem Hosenbund. Er wollte nicht mit Zero trainieren. Ganz und gar nicht. Er wollte ihn ja nicht einmal sehen.

Kiras Blick richtete sich auf Tsubasa. Er war hart. „Warum trainierst nicht du mich?“

„Oh, weil ich nicht gleichzeitig aufpassen kann, dir nicht weh zu tun, und Fehler sehen, also habe ich beschlossen, die Arbeit aufzuteilen. Er macht den Gegner, ich den Lehrer.“

Zero rollte mit den Augen. Dreiste Lüge. Klar konnte er das und hatte es jahrelang bei ihm gemacht, also war das mal wieder alles nur Fake. „Da siehst du es. Er will das nicht. Ich geh...“

„Du bleibst hier!“, unterbrach ihn Tsubasa. „Ein bisschen Grundlagentraining kann dir auch nicht schaden, bis deine Schulter ausgeheilt ist, sonst wirst du komplett steif.“

Wahre Worte. Zero blieb also.

Einen Augenblick verengten sich Kiras Augen. Irgendwie konnte er Tsubasas Worten nicht glauben schenken. Auch schien Zero nicht hier sein zu wollen. Kira hatte sich aber geschworen zu trainieren und besser zu werden. Also müsste er das jetzt durchstehen. Seine Beine begannen zu kribbeln, als er den Stab aus seiner Hose zog und ihn zu seiner vollen Länge auseinanderklappte.

Kira wusste nicht, ob das Aufregung wegen dem Unterricht war oder doch eine gewisse Angst vor Zero. Eine Angst, die Kira nicht beschreiben konnte, und von der er nicht wusste, warum sie da war.

„Sehr schön. Jetzt, wo beide bereit sind... Wir machen Zeitlupentraining, damit ich sehe, was der Kleine alles kann.“ Er wuschelte Kira durch die Haare. „Flüssiges Bild. Angriff, Verteidigung, Beinarbeit, Körperhaltung, Aufmerksamkeit. Ja?“

Kira würde schon jetzt etwas zu seinem Bild sagen können: Beinarbeit schlecht, weil er gestern Tee draufgekippt hatte; Angriff zögerlich, weil es Zero war, gegen den er kämpfen sollte; Aufmerksamkeit gleich null, weil er nervös war. Aber mal schauen, zu welchen Erkenntnissen Tsubasa kommen würde.

„Da keine Fragen oder Einwände kommen...“

„Das würde dich eh nicht interessieren.“, murrte Zero dazwischen.

„Start!“

Er hob den Stab und holte aus. Ganz langsam, während er einen halben Schritt zur Seite machte. Als er zuschlug richtete er sich etwas auf und benutzte den Stab als Verlängerung beider Arme. Ziel. Kiras Schulter, rechts.

Kira sah Zeros Bewegungen und lief seinerseits zwei Schritte nach rechts, versuchte gleichzeitig sich zur Seite zu drehen und den Schlag mit dem Stab in beiden Händen zu blocken.

„Halt!“

Zero hielt mitten in der Bewegung inne. Der Stab hatte Kira erreicht, aber noch nicht berührt.

„Das geht so nicht, Kira. Halte den Stab mit einer Hand und führe ihn durch die zweite, um zur Stabilität, Flexibilität zu erhalten. Wenn du das so machst, wird ein direkter Treffer deine Gelenke stauchen. Mach das so..“ Und Tsubasa zeigte ihm, wie es zu machen war. „Außerdem darfst du die Hüfte nicht zurückziehen. Das nimmt dir die Kraft.“

Nickend hörte der Blonde seinem Lehrer zu und führte die Bewegung dann noch einmal langsam aus, wiederholte das ganze schließlich noch einmal. Was jedoch seine Hüfte zu betreffen schien: Sie machte was sie wollte. Er brauchte wirklich ein wenig mehr Körperbeherrschung. Nach weiteren zwei Versuchen hatte er allerdings auch dieses Problem behoben.

„Sehr gut. Zero, fang noch mal an. Und Kira, du machst das gleiche wie gerade.“

Zero tat mit ausdruckslosem Gesicht, was Tsubasa verlangte. Er holte aus, setzte die Füße und schlug aus der Körperdrehung heraus zu. Das war erniedrigend in seinen Augen.

Es lief gut. Kira schaffte es, den Schlag zu parieren, merkte jedoch selbst, dass er zu langsam reagiert hätte, wenn in diesem Training ein bisschen mehr Schwung gesteckt hätte.

Während sie kämpften, blickte der blonde Junge fast ausschließlich nicht in das Gesicht seines Gegenübers. Und Zeros finstere Miene gefiel ihm gar nicht, dabei konnte er nicht mal etwas dafür. Er hatte schließlich nicht die Idee gehabt, dass Zero mit ihm trainieren sollte.

Schlag, Parade, Schlag, Parade. Grundlagen, Verbesserungen, Schlag, Parade... Zeros Bewegungen wurden flüssiger. Seine Muskeln wurden langsam warm und sein Körper stellte das Denken soweit ab, dass nur noch der Kampf vorhanden war. Schlag, Parade, Füße setzen, Schlag...

Seine Augen wurden dunkel, er spürte seinen Mantel an seine Waden schlagen, hörte das leise Klacken von aufeinander schlagendem Holz...

„Schluss für heute.“ Tsubasa unterbrach mit seinen Worten die Ruhe. „Das war anstrengend genug. Wir machen morgen weiter.“

Zero richtete sich auf. „Ich bin morgen bis spät weg.“

„So? Na dann eben erst später. Um 9?“

Achselzucken.

„Ausgezeichnet. Kira?“

Auch Kiras Reaktion bestand aus nichts anderem als einem Achselzucken. Er war K.O.. Das war wirklich anstrengend gewesen, auch wenn sie nur in Zeitlupe gekämpft hatten. Als er sich auf dem Boden niederlassen wollte und gerade die Beine

einknicken wollte, durchfuhr eine Welle des Schmerzes diese. Neben den Verbrennungen auch noch Muskelkater. Klasse. Er würde sich morgen wahrscheinlich kaum bewegen können.

„Ist okay. Ich werde hier sein“ Dann drückte Kira die Beine wieder durch und wandte sich zum Gehen. „Einen schönen Abend euch beiden noch.“ Und damit ging er auch schon zu seinem Zimmer. Auch wenn es noch nicht spät war, wäre eine Dusche und dann Schlafen das richtige Programm für den Rest des Abends.

Er hatte die Tür noch nicht geschlossen, als es quietschte und zwei Mädchen auf ihn zustürmten.

„Onii-chan! Da bist du ja endlich! Lass uns spielen!“

„Chibi-chi, Chibi-chan!“ Überrascht und ohne bewusst zu reagieren schlang er einfach die Arme um die Mädchen und trug sie dann zum Bett, ehe er sie losließ und sich selbst auf die weiche Decke fallen ließ. Langsam ließ er sich nach hinten sinken und schloss die Augen. Müde...

„Bevor wir spielen können, gehe ich Duschen.“ Noch während Kira fast gewaltsam seine Augen aufriss, zog er sich das verschwitzte Shirt über den Kopf und warf es auf den Wäscheberg mit den anderen dreckigen Klamotten. Im Bad ließ er auch Hose und Boxershorts auf den Boden fallen, bevor er in der Dusche stand und wie schon am Vortag kaltes Wasser auf sich nieder regnen ließ.

Die beiden Mädchen blickten sich an, dann packten sie das Twisterspiel aus, das sie mitgebracht hatten. In dem Moment, als Kira wieder durch die Tür kam, jubelten sie auch schon.

„Drehst du das Brett?“

Kira wäre rückwärts wieder ins Bad verschwunden, wenn er den Satz Chibi-chis nicht mitbekommen hätte. Nach so einem Tag wie seinem noch Twister spielen? Nie im Leben! Das Brett zu drehen müsste er jedoch noch hinbekommen. Und da die Chibis sehr schön gelenkig waren, würde auch der Anblick wahrscheinlich seinen Reiz haben. Sobald sie ihm das Startsignal gaben, fing Kira an.

„Linke Hand auf blau!“ Das war schon mal ein guter Anfang.

Es war lustig. Sie verrenkten sich und streckten sich und versuchten sich das Lachen zu verbeißen, wenn sie mal wieder in eine unmögliche Situation gerieten. Und dann kam plötzlich nichts mehr. Beide sahen sie auf, um Kira zu fragen, was denn los sei, doch er schlief. Einfach eingeschlafen, ganz friedlich.

„Wie süß!“, quietschte Chibi-chi.

„Er schläft wie ein Engel!“

„War wohl müde.“

„Sehr müde.“

„Kellnern ist so anstrengend?“

„Ich will das auch mal machen.“

„Ja, lass uns ihn morgen begleiten.“

„Das wird ein Spaß!“

„Ja, wir werden lernen, was man da macht!“

Glücklich kichernd kuschelten sie sich an ihn, doch schlafen konnten sie lange nicht.

Der nächste Morgen brach an und die Sonne schien durch seine Fenster, kitzelte ihm in den Augen. Um ihn herum herrschte eine gewisse Kälte, die darauf schließen ließ, dass die Chibis mal wieder gegangen waren. Warum konnten die beiden nicht mal länger schlafen? Seufzend drehte Kira seinen Blick zur Tür und kuschelte sich wieder in das Kissen. Er wollte weiterschlafen. - Wenn ihn nicht irgendetwas gestört hätte. Yuki saß friedlich in seinem Käfig, der hätte es nicht sein gekonnt. Also ließ Kira ein halb geöffnetes Auge seine Bettkante entlang schweifen. Und da saßen sie auch und beobachteten ihn. Sie hielten sich an den Händen und fingen erstickt an zu lachen, deuteten dabei auf ihn.

„Ich wünsche euch auch einen guten Morgen!“ Das Kichern wurde lauter, bis sie sich beide auf ihn stürzten und durch knuddelten.

„Guten Morgen, Onii-chan!“

„Hast du gut geschlafen?“

Kira stöhnte kurz auf. Die beiden waren ihm eindeutig zu wach.

„Ja, ist alles schön gewesen. Ich hab tief und fest geschlafen. Ohne zu träumen.“ Diese Tatsache wunderte ihn ein klein wenig, er ging aber nicht mehr weiter darauf ein.

„Wolltet ihr nicht frühstücken? Ich muss bald arbeiten gehen.“ Gähnend streckte er sich und setzte sich dann auf. Duschen und dann Essen gehen, sonst würde er zu spät kommen.

Als er wieder aus dem Bad kam, saßen die Chibis immer noch in seinem Bett.

„Wir wollten mit dir essen. Nii-chan!“

„Ja!“, pflichtete Chibi-chan ihrer Schwester bei.

Kira lächelte die beiden liebevoll an und wuschelte ihnen durch die Haare, bevor sie alle drei zum Frühstück gingen.

Die Zwillinge setzten sich an diesem Morgen direkt neben Kira und Zero, was dieser ignorierte und Tsubasa freute. Das Essen war fröhlich und von Anekdoten und Kellnerschicksalen durchzogen, was Tsubasa noch mehr freute und Zero misstrauisch machte. Als die Zwillinge schließlich mit Kira zusammen aufsprangen, war es in seinen Augen amtlich. Sie würden ihn wohl begleiten. Das konnte lustig werden.

Dieser Verdacht bestätigte sich, als sie dem Blondinen folgten, gekleidet in rotschwarz-chinastyle.

Kira hatte begonnen, Lunte zu reichen, als die Chibis gesagt hatten, sie würden ihn begleiten, aber geglaubt hatte er es trotzdem nicht. Für ihn aus seiner Sicht war es unmöglich, dass er seine beiden kleinen „Schwestern“ mit auf Arbeit nehmen könnte. Aber wie es aussah, wäre es vielleicht doch nicht so schlimm.

Sein Chef beäugte ihn misstrauisch und fragte, wer die beiden Mädchen wären, woraufhin Kira ihm alles erklärte, sagte, dass sie einfach mal in seine Arbeit reinschnuppern wollten. Der alte Mann blickte zwischen den dreien hin und her und wandte sich dann erneut an Kira. „Ein Tag ist okay, mehr aber nicht. Behalte sie im Auge. Alles, was die beiden zerbrechen, geht von deinem Lohn ab.“

Ein trockenes Lachen glitt über Kiras Lippen. Ade schönes Geld. „Ihr habt es gehört.“ Kira drehte sich zu den beiden jüngeren um und erklärte ihnen in wenigen Worten ihre Aufgaben. Zu den Tischen gehen, Bestellungen aufnehmen, sie ihm geben und dann die Getränke wieder zu den Gästen bringen.

Es begann damit, dass die beiden sich auf einen Tisch stürzten. Chibi-chi fragte nach der Bestellung, Chibi-chan schrieb eifrig und dann wuselten sie wie zwei balgende

Hunde um den Chef und Kira herum, um das Gewünschte zu holen. Anschließend schleuderte Chi das Tablett um sich, während Chan die seltsamerweise trotzdem vollen Gläser auf die Tische stellte. Jubelnd widmeten sie sich dem nächsten Gast auf die gleiche, unglücklich aufgedrehte Art.

Kira lächelte den beiden nach, als sie wieder losgingen. Der nächste Gast wartete. Irgendwie war es schon süß, wie aufgedreht sie waren. Es schien ihnen wirklich Spaß zu machen. Auch die Gäste hatten mit der ungewöhnlichen Bedienung keine Probleme. Immer wieder drehten sie sich auf ihren Plätzen um, um den beiden hinterher zu schauen. Sie kamen gut an. Auch Kiras Chef grinste in sich hinein.

„Die beiden sind doch gar nicht so schlecht, wie ich dachte. Sie bringen ein bisschen Leben in den Laden.“ Kurz lächelte er seinen Angestellten an. „Du kannst sie ruhig jederzeit mitbringen.“

Dankend nickte Kira seinem Chef zu, bevor er wieder die Chibis beobachtete.

Die Stimmung im Laden war blendend und fröhlich. Die Gäste lachten, wenn eine der Schwestern wieder mal fiel und die andere das Tablett und die Gläser rettete, als hätte sie es bereits vorher gewusst.

Aber es war definitiv nicht so leicht, wie es wohl aussah, denn als sie einmal Pause hatten, rollten sie sich zusammen und schliefen fast augenblicklich ein.

Mara hatte auf diesen Zeitpunkt gewartet. Er betrat den Laden. „Hey, Kira.“, lächelte er. „Wir holen die Chibis ab.“ Er deutete auf den jungen Mann, der hinter ihm stand. „Dann hast du danach nicht so viel Mühe.“

„Ist okay.“ Lachen wuschelte Kira den beiden Mädchen durch die Haare und drückte ihnen nacheinander einen Kuss auf die Wangen. „Ich glaube auch kaum, dass sie mit ihrer aufgedrehten Art noch eine Schicht durchstehen würden.“ Ein kurzer Blick zu seinem Chef, dann folgte Kira Mara und dem jungen nach draußen. „Danke. Ich hoffe, dass macht euch nicht zu viele Umstände.“

„Nein, nicht wirklich. Tsubasa hat uns drum gebeten, also geht das schon in Ordnung.“ Er schob das Mädchen ein Stück höher auf seinen Rücken, dann winkte er und sie verschwanden.

Kurz winkte Kira zurück und ging dann in den Laden zurück, den Rest seiner Mittagspause zu verbringen.

Der Nachmittag verlief ruhiger, auch wenn sich einige der Gäste interessiert umblickten. Wie es schien, hatte die Anwesenheit der Chibis die Runde gemacht. Kira ging seinem Job nach und arbeitete fleißig, freute sich insgeheim jedoch schon auf seinen Feierabend.

Sobald ihm der Chef das Okay gegeben hatte, hatte sich Kira wieder in das Hauptquartier verzogen. Als er sein Zimmer betrat, lagen die beiden Chibis immer noch auf seinem Bett und schliefen. Leise lächelnd hängte Kira seine Arbeitskleidung auf einen Bügel und setzte sich dann zu den beiden.

„Aufwachen! Es gibt gleich Abendessen.“

Die zwei Mädchen folgten ihrem neuen Bruder schlaftrunken und mit viel Gelächter und Erzählungen ging der Tag zu Ende.

Das Wochenende verlief ruhig und beinhaltete nach Zeros Wiederkehr vom Hafen

eine Stunde Kampftraining für Kira, was diesen beinahe noch mehr erschöpfte, weil sie auf Sand umeinander herumtanzten. Der Sonntag schloss nach einem lustigen gemeinsamen Essen noch mit dem lange aufgeschobenen Kinobesuch ab, vor dem sich Zero erfolgreich drücken konnte. Tsubasa hatte nicht versucht, ihn zu zwingen, weil er bei „Pokémon“ um die Leinwand und den Abspieler fürchten musste.

Für Kira begann der Montag zweifelhaft. Ein Albtraum hatte seinen Schlaf verkürzt, sodass er ziemlich verschlafen zum Frühstück erschien. Der nächste Tiefschlag bestand darin, dass die U-Bahn vor der letzten Station ausfiel und Kira das letzte Stück zu Fuß gehen musste. Klasse!

Sein Arbeitsbeginn war erstmals normal wie immer. Er begann die Gäste zu bedienen und ging nach drei Stunden seine verdiente Pause beginnen. Gähmend lief er zum Hinterausgang...

An diesem Abend war Zero nervös. Es war elf und niemand hatte Kira bisher gesehen, obwohl er um sechs Uhr längst wieder hätte zurück sein müssen.

Tsubasa beobachtete diese Entwicklung mit steigender Besorgnis. Für die anderen mochte es nicht ersichtlich sein, aber er nahm dieses Pulverfass, das sich Zero schimpfte, durchaus wahr. Angefangen hatte es damit, dass Nami und Mara gekommen waren und nach Kira fragten. Hätte Tsubasa es verhindern können, wäre es Zero nicht einmal zu Ohren gekommen, aber so hatte Zero nachgesehen. An der Mole, auf den Wegen, die Kira kannte, auf dem Sportplatz, in dessen Zimmer. Er hatte letztendlich selbst in seinem Zimmer nachgesehen, aber nichts gefunden. Kira war weg. Verschwunden.

Jetzt war es elf und Tsubasa befürchtete, dass Zero kurz davor stand, eine Dummheit zu machen. Da! Er erhob sich.

„Wo willst du hin?“

„Was geht dich das an?“

„Eine Menge. Du willst querschlagen.“

„Ich gehe auf mein Zimmer.“

„Für wie lange?“

Schweigen.

„Du sollst keinen Unsinn machen. Vielleicht ist alles ganz harmlos und er ist bei einem Freund.“

„Er hat keine Freunde außerhalb der...“

„Was überzeugt dich davon? Jeder hat Freunde.“

„Und wenn Taichi...“

„Zero du hast Paranoia! Warum denkst du immer gleich an die schlimmste Situation?“

„Weil ich dazu neige, Recht zu haben!“

„Dann irrst du dich diesmal!“

„Ich geh zum Doc!“, fauchte Zero böse und schon war er weg.

Tsubasa funkte den Mann an, er dürfe Zero auf keinen Fall weglassen, aber er konnte sich vorstellen, dass Zero bei den Krankenhäusern der Stadt anrief, um herauszufinden, ob Kira nicht vielleicht dort war.

Spät in der Nacht ging dann plötzlich die Tür auf.

„Hey.“ Tsubasa lächelte weich durch die Dunkelheit. „Hast du ihn gefunden?“

Kopfschütteln.

„Hast du mal darüber nachgedacht, dass er vielleicht ein Mädchen getroffen hat?“

Zero biss sich auf die Lippe, antwortete aber nicht.

Tsubasa lächelte schwach. „Komm her.“, sagte er sanft und breitete die Arme aus. „Morgen werden wir es wohl wissen.“  
Er nahm seinen Bruder in die Arme und begann augenblicklich ihn hin- und herzuwiegen. Zero schien das wirklich mitzunehmen, denn er zitterte bis in die Grundfesten. Was wäre, wenn er wirklich Recht hätte? Was, wenn Kira bei Taichi wäre?